

THE MOMENT OF
ELISABETH PLANK & MORITZ MIZRAHI
MOVING

**GAL
ERIE
RUB
ERL**

Wien, Juni 2020

Das Auge in Aufregung versetzen: Elisabeth Plank und Moritz Mizrahi

Die Malereien von Elisabeth Plank und Moritz Mizrahi mögen auf den ersten Blick wenig miteinander zu tun haben, abgesehen von ihrer abstrakten Bildsprache. So erscheinen die neonfarbenen Kompositionen Planks wie ein Kontrapunkt zu Mizrahis vorwiegend in Grautönen gehaltenen Wandmalereien, Stickereien und Leinwänden. Doch bei näherer Betrachtung lässt sich eine augenfällige Parallele ziehen: Es scheinen die Elemente in ihren Bildern in äußerster Dynamik versetzt. Während bei Mizrahi geometrische Figuren über die Bildfläche mäandern, driften die Formen in Planks Malereien als quirlige Farbströme über die Oberfläche. Die Arbeiten der beiden Künstler schließen kunsthistorisch an die Klassiker der Op Art sowie des Minimalismus an und eröffnen verwirrende Raumsituationen.

Moritz Mizrahi, der rege als Street Artist tätig ist, arbeitet vor allem im Außenraum. Sein Medium, so sagt er, ist die Wand. Das große In-Situ-Gemälde im letzten Raum der Galerie, ein schwebendes Konglomerat von Kuben, spielt mit räumlichen Umspringeffekten. Es wird flankiert von einer Skulptur, einem Feld aus diagonal angeordneten kleinen Kuben, die das Publikum beliebig umstellen kann – es erinnert ein wenig an ein Brettspiel. Zudem lassen die kleinen, edel versiegelten Objekte in ihrer feinen Handlichkeit an Setzkastenfiguren oder japanische Netsuke denken, die auch dazu gedacht sind, in der Hand gewogen und betrachtet zu werden. Mizrahi experimentiert darüber hinaus mit anderen Medien wie etwa Textilien, auf denen sich seine geometrischen Figuren ebenso niederlassen wie auf eine zufällig aufgefundene Ikone. Eine weitere Schiene verfolgt er mit seinen kalligrafisch orientierten Gemälden. Wirken die Arbeiten auf den ersten Blick wie Schriftbilder, so zeigt sich bald, dass ihre Formen keinerlei sprachlichen Inhalt transportieren, sondern Ornamente sind, die sich zu vibrierenden Bildern formieren.

An dieser Stelle kann eine Parallele zu Elisabeth Planks Gemälden beobachtet werden: Auch in manchen ihrer Kompositionen zeigt sich ein solches Vibrieren – kleine Elemente, die in einen Strudel geraten. In einigen Werken ihrer Serie „Shapes“, die sie seit 2016 konsequent weiterentwickelt, ballen sich amöbenartige Wesen zu Schwärmen zusammen; sie erinnern ein wenig an die organischen Formen eines Hans Arp, freilich vervielfältigt. In ihrer besonderen Farbigkeit und Textur, die durch den feinen, lasierenden Farbauftrag entsteht, heben sie sich stark vom flächigen, schwarzen Hintergrund ab. Erzeugt Plank in diesen Kompositionen die Dynamik vor allem durch die Rotation der Elemente, so tut sie es im nächsten Schritt durch die kontrastreiche Farbigkeit, für die sie Neongelb, -orange, -rosa und -blau mit dem Airbrush aufträgt. Diese bringt die Kompositionen regelrecht zum Flirren, versetzt das Auge auch physisch in Aufregung, immer unterstützt durch den Schwung, das Oszillieren der Linien: „Ich formuliere aus dem Zentrum heraus“, so die Künstlerin. Dabei weiß sie ihre Mittel wohldosiert und gezielt einzusetzen: Erst in Kombination mit gedeckteren Farben entfalten die Leucht-Töne ihre dynamische Wirkung. Das Spiel mit Hintergrund und Räumlichkeit, Volumen und Flächigkeit beherrscht die Künstlerin dabei virtuos.

So zeigen beide Positionen auf, mit welchen malerischen Mitteln Dynamik erzeugt – und wie sie wieder ein Stückweit gebrochen werden kann.

Nina Schedlmayer

Exciting the Eye: Elisabeth Plank and Moritz Mizrahi

At first glance, the paintings of Elisabeth Plank and Moritz Mizrahi seem to have little in common, apart from their abstract visual language. Plank's neon-colored compositions appear like a counterpoint to Mizrahi's murals, embroideries and canvases, executed primarily in shades of gray. On closer inspection, however, a striking parallel can be drawn: the elements in their pictures seem to be poised in extreme dynamics to each other. While geometric figures meander across the pictorial plane in Mizrahi's works, the forms drift over the surface as lively streams of color in Plank's paintings. With regard to art history, the works of the two artists are connected to the classics of Op art and Minimalism and open up confusing spatial situations.

Moritz Mizrahi, a busy street artist, works mainly outdoors. His medium, he says, is the wall. The large in-situ painting in the last room of the gallery, a floating conglomerate of cubes, plays with changing spatial effects. It is flanked by a sculpture, a field of diagonally arranged small cubes that visitors can rearrange as they wish – it is somewhat reminiscent of a board game. In their fine handiness, the small, exquisitely sealed objects bring to mind construction set pieces or Japanese netsuke, which are also intended to be weighed and viewed in one's hand. In addition, Mizrahi experiments with other media, such as textiles, on which he depicts his geometric figures as well as on randomly found icons. He pursues yet another path with his calligraphically oriented paintings. Although the works initially appear to be written images, it soon becomes clear that their forms do not convey any linguistic content but are ornaments that form vibrating pictures.

At this point, a parallel to Elisabeth Plank's paintings can be observed. In some of her compositions, too, such vibrations are found – small elements that get caught in a whirlpool. In some of the works of her Shapes series, which she has been consistently developing since 2016, amoeba-like creatures merge into swarms; they are somewhat reminiscent of Hans Arp's organic forms, albeit multiplied. In their special coloration and texture, created by the fine, glazed application of paint, they stand out strongly against the flat, black background. Although Plank creates the dynamics in these compositions primarily through the rotation of the elements, in the next step she does it through a contrasting colorfulness, applying neon yellow, orange, pink and blue with an airbrush. This virtually makes the compositions shimmer, exciting the eye also physically, always supported by momentum, an oscillating of the lines. "I formulate from the center," says the artist. In doing so, she knows how to use her means in a well-dosed and targeted way: only in combination with more subdued colors do the luminous tones develop their dynamic effect. Plank masters the interplay between background and space, volume and flatness in a virtuoso manner.

In this way, both artistic positions show the painterly means with which dynamics can be created – and broken up again to a certain extent.

Nina Schedlmayer





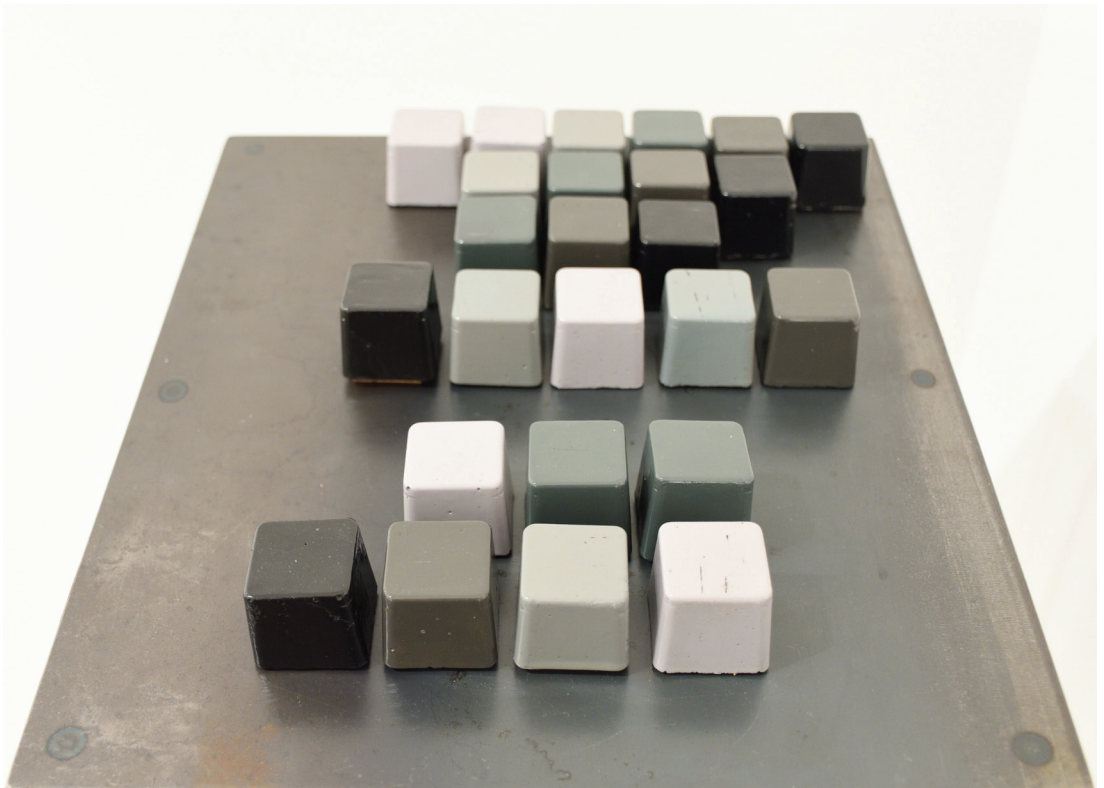


Elisabeth Plank, History #01, Acryl auf Leinwand, 130 × 160 cm, 2017





Moritz Mizrahi, 2020

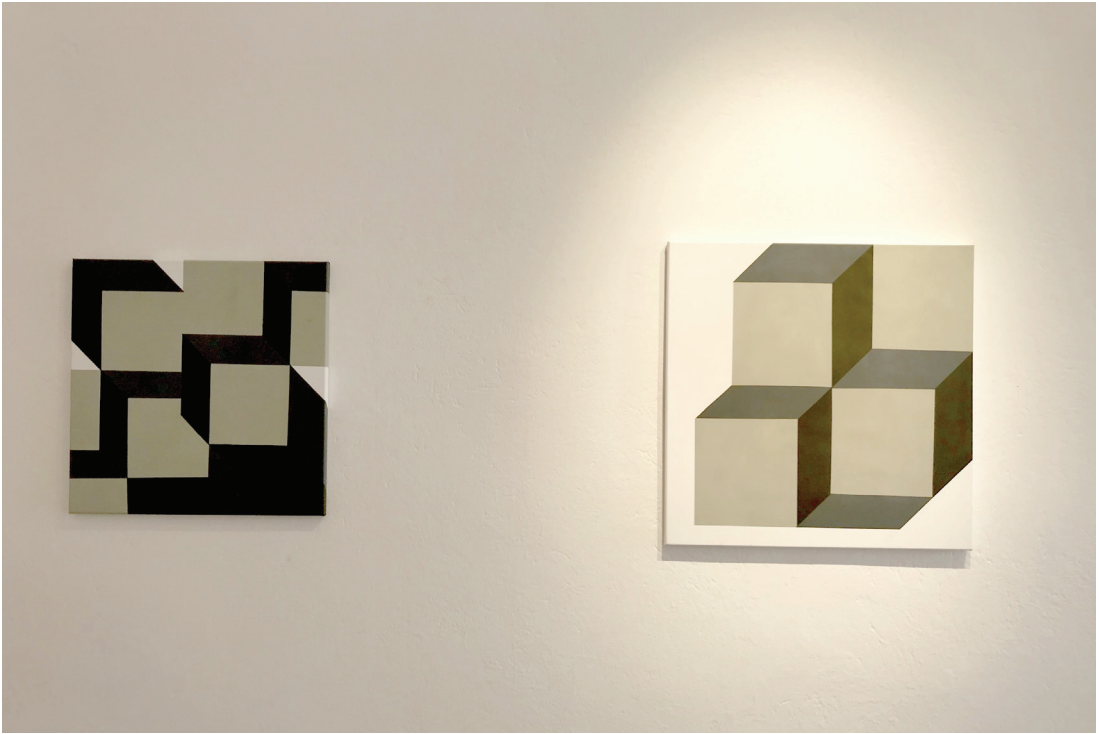


Moritz Mizrahi, Blöcke, Beton, 2020

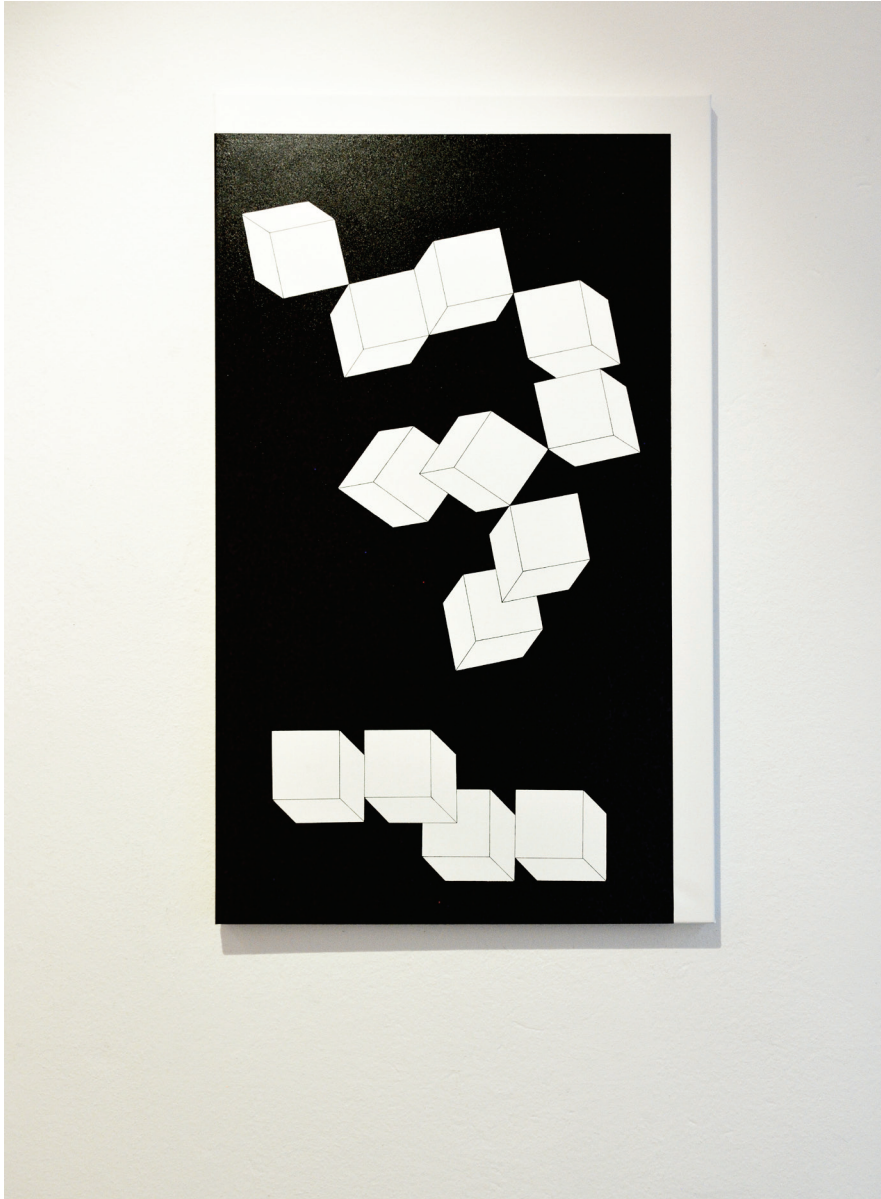


Elisabeth Plank, SHAPES #2 (moment 1), Acryl auf Leinwand, 130 × 120 cm, 2020





Ausstellungsansicht 2020



Moritz Mizrahi, o.T., Acryl auf Leinwand, 100 × 60 cm, 2019





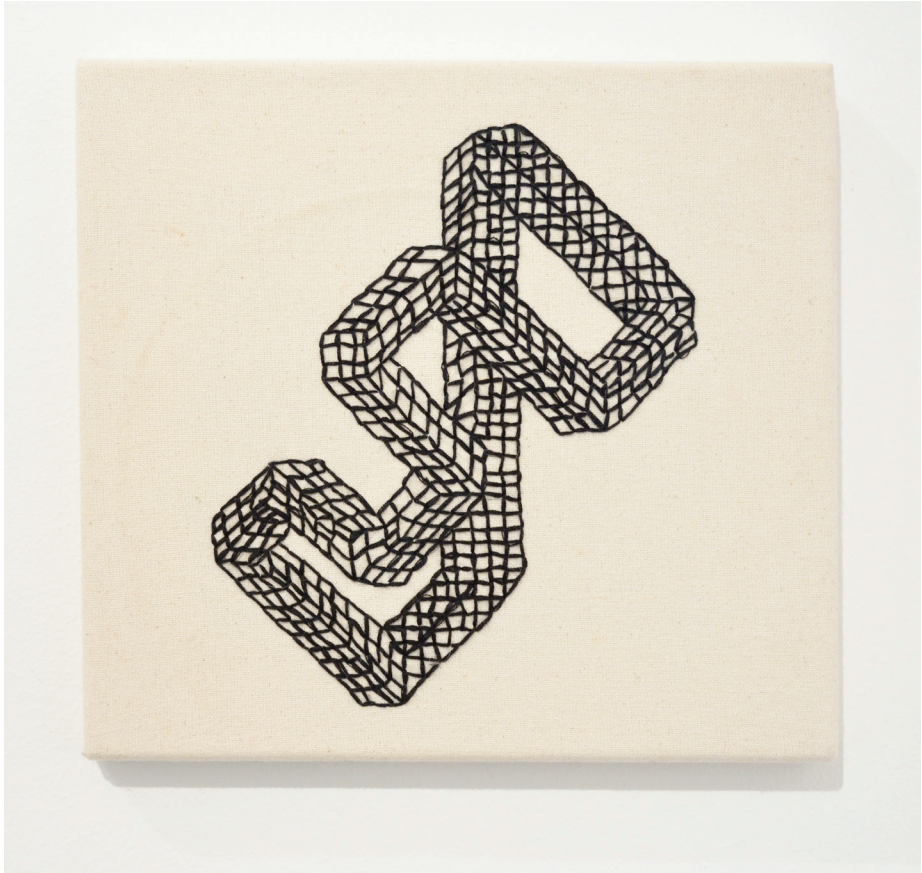




Elisabeth Plank, SHAPES #2 (moment 5), Acryl auf Leinwand, 70 × 65 cm, 2019







Moritz Mizrahi, Stickbild, 24 × 26 cm, 2020

Elisabeth Plank, geboren 1960,
lebt und arbeitet in Wien,
studierte an der Universität für Angewandte Kunst
bei Oswald Oberhuber
<https://www.elisabethplank.at>
https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_Plank
Instagram: @elisabethplank.atelier

Moritz Mizrahi / moiz, geboren 1997,
lebt und arbeitet in Wien,
studiert an der Akademie der Bildenden Künste
Kunst im öffentlichen Raum bei Mona Hahn und
Grafik bei Christian Schwarzwald
Instagram: @moizart_

Der Katalog entstand anlässlich der Ausstellung
THE MOMENT OF MOVING (Galerie Ruberl, 17. Juni – 17. Juli 2020)

IMPRESSUM

Herausgegeben von Galerie Ruberl GmbH, Wien
Übersetzung: Andrea Schellner
© 2020 Galerie Ruberl GmbH
Alle Rechte vorbehalten

**GALERIE
RUBERL**

Galerie Ruberl GmbH
Himmelpfortgasse 11
1010 Wien
www.ruberl.at
galerie@ruberl.at
++ 43 1513 19 92
++ 664 4554 360

